

Ein grosser Augenblick – Der erste Spatenstich für den Schulhausneubau



Liebe Freunde und Spender von ethos open hands

Zu Frühlingsbeginn, als der Boden aufgetaut war, erfolgte der erste Spatenstich für den Schulhausneubau. Nun ist der Aushub erfolgt, die Fundamente sind gelegt. Von der Planung bis zur Bewilligung war es ein langer, mühsamer Weg.

Wer in Rumänien etwas von den Behörden will, braucht einen langen Atem. Nun aber freuen wir uns, endlich mit dem Bau beginnen zu können. Die alte Schulhausbaracke hat ausgedient. Neue Räumlichkeiten sind dringend notwendig. Wir freuen uns nach wie vor über die Möglichkeit, rumänischen Kindern nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern sie auch ganzheitlich zu fördern und ihnen Gott und sein Wort lieb zu machen. Im Neubau sind neben 14 Klassenzimmern auch eine Turnhalle geplant; zudem eine Küche mit Mensa, damit die Kinder verpflegt werden können. Ausserdem sind im Untergeschoss Werkräume vorgesehen, welche die Ausbildung junger Rumänen in praktischen Berufen ermöglicht.

Obwohl wir das Schulgebäude mit unserem Bauteam selbst realisieren werden, sind die Kosten für das grosse Projekt enorm. Im Vertrauen darauf, dass Gott selbst für das Nötige sorgen wird, wa-

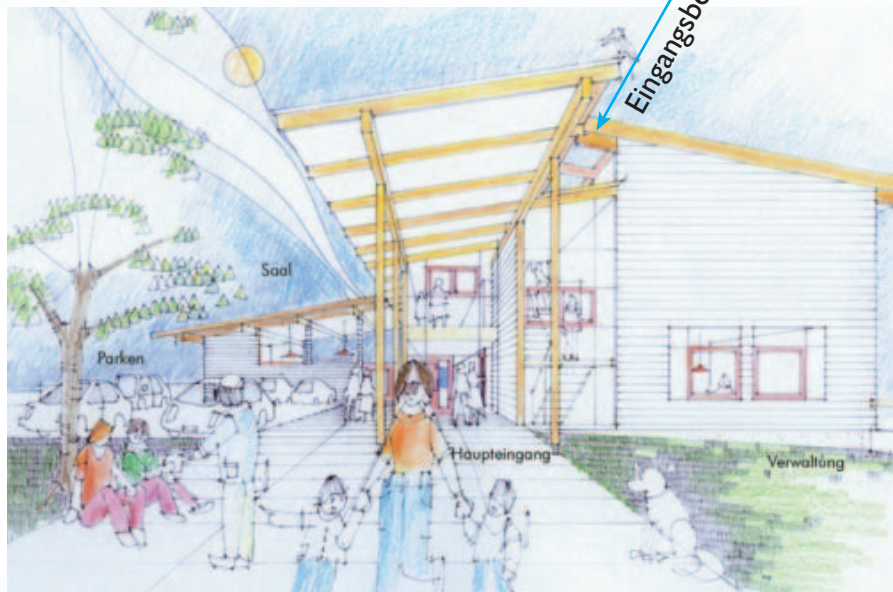
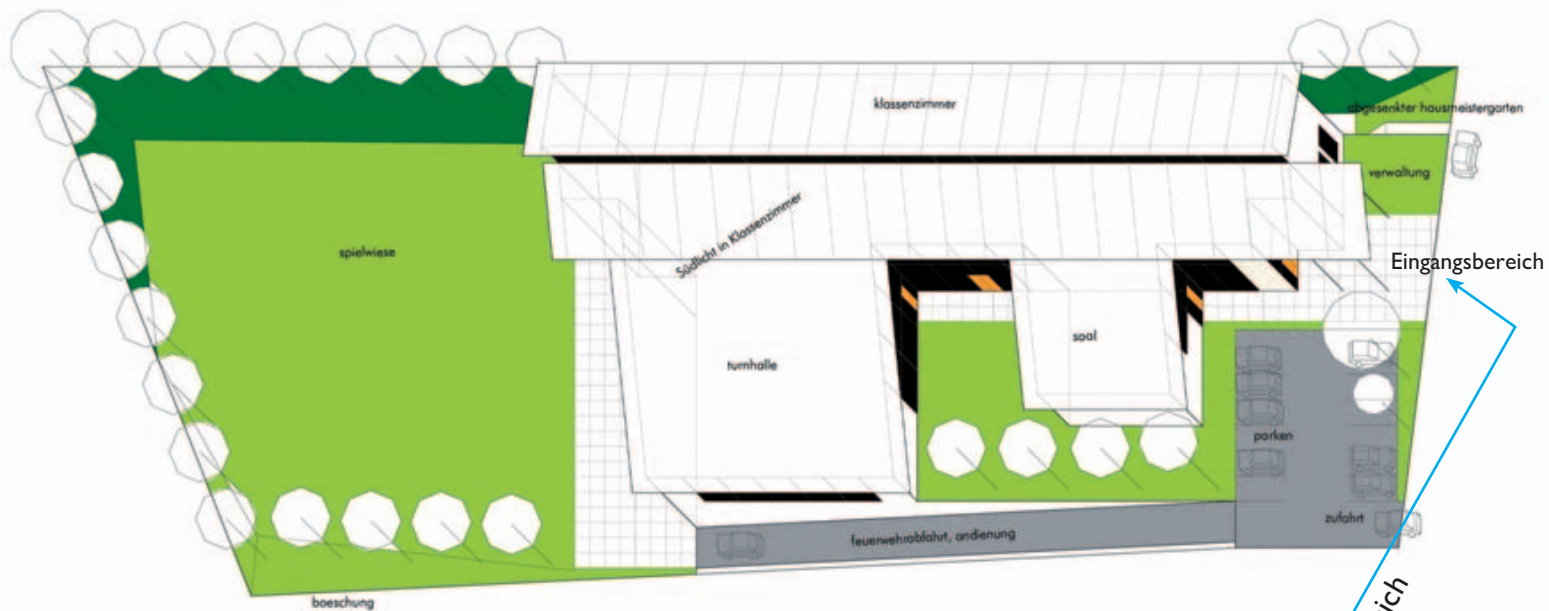
gen wir diesen Schritt. Das neue Schulhaus liegt auf dem Gelände unserer Wohnsiedlung mit 26 Holzhäusern, die von ethos-Mitarbeitern gebaut wurden und von ihnen mit grosser Freude bewohnt werden.

Auf demselben Areal soll auch unser Alters- und Behindertenheim mit einer Arztpraxis und Räumlichkeiten für das Personal gebaut werden. Wir hoffen, mit diesem Bau eine gewisse Vorbildfunktion zu erzielen. Die staatlichen Unterkünfte für die alten und behinderten Menschen sind nach wie vor beschämend.

Wie Sie sehen, gibt es noch viel zu tun. Aber wir sind motiviert, diese wichtigen Aufgaben anzupacken. Ihnen sind wir dankbar, wenn Sie uns im Gebet und mit den Ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln helfen, diese grossen Vorhaben zu realisieren, zum Wohl derer, die nicht so privilegiert sind wie wir.

B. Schwengeler

Bruno Schwengeler, Präsident ethos open hands



**Sie alle freuen
sich auf die
neue Schule!**



Die Schmerzen eines Kindes und die Leiden einer Mutter

Costi ist acht Jahre alt und Schüler an der Schule von *ethos open hands*. Onea Stelian, einer unserer Busfahrer, erzählt vom Schicksal dieses kleinen Jungen:

«An einem Herbstmorgen fuhr ich den Bus, um die Kinder zur Schule zu bringen. An der ersten Haltestelle stand eine Mutter, die mich bat, mich um ihren kleinen Sohn zu kümmern. Ich fragte sie, was er denn für Probleme hätte. Da zog sie den Pullover des kleinen Costi hoch. Was ich sah, raubte mir beinahe den Atem. Der ganze Oberkörper war bedeckt mit hässlichen, unglaublich grossen Wulstnarben.

Mit Tränen in den Augen erzählte mir die Mutter vom Leiden ihres Sohnes und wie es dazu kam. Sie arbeitet zusammen mit ihrem Mann als Wächter in einem Betrieb. Es war ein kalter Tag und sie ging früher als üblich, um den Jungen im Kindergarten abzuholen und den Sechsjährigen an ihre Arbeitsstelle mitzunehmen. Als sie in ein anderes Gebäude gehen musste, blieb Costi allein in einem kleinen Zimmer, wo er sich an einer elektrischen Wärmeplatte wärmte. Er war ganz durchgefroren und merkte erst zu spät, dass sich seine Kleider entzündeten. Verzweifelt rannte der Kleine zu seiner Mutter. Es war eine Katastrophe: Die Kleider klebten an seinem Körper.

So schnell wie möglich fuhr die Mutter mit Costi ins Krankenhaus. Die Ärzte meinten, er würde nicht überleben, da etwa 70–80 % der Haut verbrannt war. Eine qualvolle Zeit begann für die beiden. Der Mutter blieb nur die eine Hoffnung, dass Gott, an den sie glaubt, eingreifen würde. Und wider alle Erwartungen der Ärzte überlebte der Junge.

Aber Costis Leid hat noch lange kein Ende. Die Mutter erzählte mir von den qualvollen Nächten, in denen sie nicht schlafen konnten, weil sie den Jungen kratzen musste, da es ihn entsetzlich juckte. Viele Nächte hindurch blieb sie bei ihm und versuchte ihn zu beruhigen.

Seit damals ist der kleine Costi mein und der Freund der Kinder, die täglich mit mir im Bus zur Schule fahren. Die Kinder behandeln ihn mit grosser Freundlichkeit und Fürsorge. Costi hat die schönsten blauen Augen, die man sich vorstellen kann.»

Die Narben sind seit langem verheilt, aber die Probleme wurden nicht kleiner. Der Junge wuchs, aber das Narbengewebe liess es nicht zu. Die Wirbelsäule wurde deformiert und Costi drohte zum Krüppel zu werden. Er brauchte dringend Hauttransplantationen und einen Spezialisten, der diese Operationen ausführen konnte. Costis Eltern leben in sehr ärmlichen Verhältnissen bei ihren Arbeitgebern. Die Mutter machte sich auf den Weg nach Bukarest, wo ein bekannter Spezialist praktiziert. Als er hörte, dass die Eltern kein Geld haben, um die vielen nötigen Operationen zu bezahlen, schickte er die Frau mit ihrem Kind heim, ohne es sich angesehen zu haben. Die Mutter war verzweifelt und suchte überall Hilfe. Vergeblich.

Zu diesem Zeitpunkt bekamen wir Kenntnis vom Leiden des Jungen. Es war uns klar, dass wir hier helfen mussten.

Seitdem hat Costi schon einige Operationen hinter sich. Jetzt, da die OPs von *ethos open hands* bezahlt werden, ist der Chirurg gerne bereit, seine Arbeit zu tun! Es geht, wie gesagt, nicht um plastische Chirurgie, sondern darum, dem Körper des Jungen zu helfen, dass er weiter wachsen kann. Und es werden noch etliche Eingriffe nötig sein.



ethos open hands –



Landwirtschaft in Ungureni

bestehend:

- Gewächshaus
- Gemüsebau
- Obstanlage mit 15 000 Bäumen
- Stallungen für Tierhaltung
- Viehwirtschaft
- Hühner
- Schlachthof
- Käserei (Einrichtungen vorhanden)

in Planung

Durch eine weitgehende SELBSTVERSORGUNG hoffen wir, die immensen Kosten für die vielen hundert Mahlzeiten, die wir täglich kostenlos an Bedürftige abgeben, senken zu können.



alte Schule



15 km

Lagerhallen in Bucovat



6 km

bestehend:

- Velowerkstatt
- Schreinerei
- Sarmaproduktion

UNSER ZIEL: Evangelium, Ausbildung, Arbeit, Sozialhilfe



Die Projekte im Überblick

ethos-Center



bestehend:

- Verwaltung
- Grossküche
- Bäckerei
- Wursterei
- Kindergarten
- Gemeinderäume
- Kiosk

26 x im Jahr 2007 Transporte mit Hilfsgütern von der Schweiz nach Rumänien!



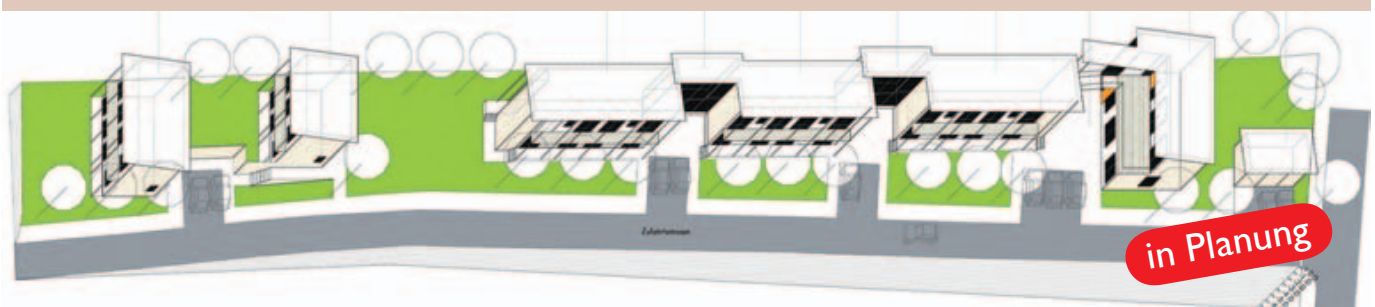
Siedlung

bestehend: 24 Wohnhäuser (selbst erstellt) für kinderreiche Familien (Mitarbeiter). (2 noch im Bau)
Hier sollen auch das neue Schulhaus (siehe S. 2) und die Alterssiedlung gebaut werden.



ethos open hands unterhält eigene Kindergärten und eine Schule für Kinder aus sozial schwachen Familien. Wir schaffen Arbeitsplätze, kümmern uns um alte, kranke und behinderte Menschen, versorgen sie mit Nahrungsmitteln, Medikamenten, Kleidern usw.

Alters- u. Behindertenheim: Pläne und Bewilligung vorhanden. Finanzierung?





Behinderte Kinder blühen auf

Schon mehrere Male berichteten wir über die schrecklichen Zustände im Alten- und Behindertenheim von Craiova mit seinen ca. 450 Bewohnern. Wir versuchen dort seit langem auf verschiedenste Weise zu helfen. Verschlissen blieben uns bisher die Türen zu den behinderten Kindern, die dort mehr dahinvegetieren als leben. Vor einigen Monaten hat sich das geändert.

Bis anhin konnten wir uns nur um die alten und behinderten Menschen in diesem Heim kümmern, obwohl uns die Situation der Kinder schon immer bedrückte. Sie werden auf engstem Raum ruhig gehalten, manchmal vor einem laufenden Fernseher. Sie haben keinerlei Möglichkeit, etwas zu lernen, bzw. Fähigkeiten zu entwickeln, die ihnen später helfen würden. Die Kinder sind sehr schlecht gekleidet, sie tragen kaum Unterwäsche. So kann es auch vorkommen, dass ein Kind den ganzen Tag seine Pyjamahose festhalten muss, weil der Gummizug fehlt.

Auch haben die wenigsten bequeme und passende Schuhe.

Das Personal ist unausgebildet und sehr unmotiviert. Körperlich kräftigere Kinder müssen ihre Zimmergenossen waschen und einige Angestellte schrecken auch nicht davor zurück, verbale und körperliche Gewalt einzusetzen.

In Gedanken sehe ich die zwei mit bis zu zwanzig Kindern überfüllten Zimmer vor mir. Gedrängt sitzen sie auf Bänken, ein Aluschüsselchen in den Händen haltend. Hastig wird das Essen verschlungen. Überhaupt scheinen die Mahlzeiten Höhepunkt des Tages zu sein. Das Personal sorgt mit lautstarker Stimme dafür, dass alle auf ihren Plätzen bleiben. Ich vermisste Tische und Stühle. Es ist sehr warm, laut und der Geruch unerträglich.

Wir arbeiten nahezu jeden Vormittag mit einer kleinen Gruppe von drei Kindern. Während fast zwei Stunden fordern wir sie heraus mit ganz einfachen Dingen wie Ballspielen, Luftballon-Tennis, Malen (die meisten scheinen noch nie einen Buntstift gehalten zu haben), Basteln, Singen etc.

Als Abschluss gibt es für jedes Kind eine Massage mit Bürsten und Igelbällen.

Selbst schwierige Kinder kommen zur Ruhe und genießen glücklich die Streicheleinheiten, die sie gewöhnlich nicht bekommen.

Sie sind sehr liebesbedürftig und sehen sich danach, in den Arm genommen zu werden.

Material und Räumlichkeiten sind begrenzt, was uns aber nicht davon abhält, kreativ zu werden, im Gegenteil. Wir sind fleissig am Sammeln von Holzresten, Korken, Papprollen, Plastikflaschen usw., alles Dinge, aus denen noch etwas gefertigt werden kann.

Anfangs arbeiteten Mirela und ich alleine mit den Kindern. Inzwischen hat die Heimleitung veranlasst, dass immer jemand von den Angestellten anwesend ist. Ziel ist es, dem Personal zu zeigen, dass es durchaus Möglichkeiten gibt, ihre geistig und körperlich behinderten Schützlinge sinnvoll zu beschäftigen und zu fördern. Gewöhnlich wurde mit ihnen kaum etwas unternommen.

Ich hoffe und bete, dass die Erzieherinnen Freude an dieser wichtigen Aufgabe bekommen, motiviert werden und sich nicht von zusätzlicher Arbeit belastigt fühlen. Denn was sie täglich leisten müssen, kann ein Aussenstehender schwer nachempfinden.

Dass uns die Türen in diesem Haus geöffnet wurden und die Direktorin ein Herz für diese Sache hat, ist keinesfalls selbstverständlich und ein grosses Geschenk des Herrn (wir hatten auch die Möglichkeit, Kleider und Schuhe aus unseren Hilfsgütern abzugeben). Es ist nicht immer einfach und wir benötigen täglich seine Geduld, Weisheit und Liebe. Aber wenn die Kinder uns umarmen und lächeln, dann hat sich alles gelohnt.

Johanna Volkmer



Als nach dem Ende der Diktatur Ceausescus die Bilder von Rumäniens Kinderheimen um die Welt gingen, war das Entsetzen gross. Die unsäglichen Leiden dieser Kinder rüttelte auf. Nun sind diese traumatisierten Waisen erwachsen geworden. Aber ihre Not bleibt bestehen. Verlassen und verloren leben sie in einer Gesellschaft, die sie nicht haben will.

Die langen Schatten einer verlorenen Kindheit

Daniel Vieru, einer der Lehrer von *ethos open hands*, nahm sich dieser Waisen an. Er kümmerte sich um sie und erzählte ihnen von dem, der sie unendlich liebt. Manche erkannten Gottes Geschenk in Jesus Christus und nahmen ihn als Erlöser an. Ihr Leben veränderte sich. Einer dieser jungen Leute ist Valentin. Daniel erzählt:

«Valentin ist ein intelligenter junger Mann mit grossem Potential. Er hatte eine technische Schule besucht, dann ein Studium der Rechtswissenschaft mit Masterabschluss absolviert.

Der Vater ermordete Valentins Mutter, als der Junge zehn Monate alt war. Die Grossmutter fand den Kleinen in der Blutlache seiner Mutter liegend.

Der Vater kam ins Gefängnis und starb einige Jahre nach seiner Entlassung. Valentin wurde von seiner Grossmutter ins Waisenhaus gebracht. Was hinter diesen Mauern an Gräueln an den Kindern verübt wurde, ist unbeschreiblich. An dem Ort, wo nach kommunistischer Auffassung ein Kind gut erzogen wurde und gedeihen konnte, herrschten Folter, Einsamkeit, Ungerechtigkeit und Leid.»

Valentin erzählt voll Schmerz Beispiele seiner unglücklichen Kindheit im Waisenhaus:

«Eines Morgens, ich bereitete mich vor, um zur Schule zu gehen, brüllte mich ein älterer Heimgenosse an: «Na komm, Zigeuner, bewege dich schneller!» Als ich es wagte, ihm zu entgegnen, stiess er mich vor den Augen der diensthabenden Pädagogin in ein Zimmer und schloss es hinter uns ab. Er schlug mich dermassen, dass ich nach einer Stunde wohl alles gemacht hätte, was er mich tun hiess, nur um weiteren Prügeln zu entgehen.

Die Pädagogin, die alles mitbekommen hatte, stand mit einem boshaften Grinsen auf dem Gesicht draussen vor der Tür. Sie sagte, ich solle niemandem sagen, was der Junge mit mir gemacht habe.

Der Junge hiess mich lächeln, als ob nichts passiert wäre und obwohl der Schmerz der Schläge auf meinem Körper brannte.

Ich hätte nie gewagt, mich bei andern zu beklagen. Wir jüngeren Kinder mussten den älteren gehorchen und wurden regelmässig von ihnen verhauden. Wir mussten für sie beteln, lügen, stehlen und vieles mehr. Ich

hatte keinen Freund dort und war sehr einsam und traurig. So suchte ich Zuflucht in Büchern. Ich las und studierte viel und versuchte, in der Schule mein Bestes zu geben. Weil ich dort geschätzt wurde, im Gegensatz zum Waisenhaus, lernte ich gern und gut. Zu einem der Lehrer fasste ich eine besondere Zuneigung. Er war selbst in so einem Heim aufgewachsen und kannte viele der älteren Jungs und wusste, wie es da zu- und herging. Die Jungs hassten diesen Lehrer und rächten sich an mir, weil er freundlich zu mir war. Sie schlugen mich mit einem dicken Prügel und hörten selbst dann nicht auf, als Blut floss. Auch da schauten die Lehrerinnen tatenlos zu.

Ich war ungefähr 11, als ich eines Nachts von Schlägen, die mir verabreicht wurden, wach wurde. Ein älterer Junge wies mich an, ins Dorf zu gehen und Esswaren zu klauen. Ich ging, tat aber nicht, wie ich geheissen worden war, und kehrte nach einiger Zeit wieder zurück. Ich log, die Polizei hätte mich aufgegriffen. Das ärgerte den Jungen so sehr, dass er einen

andern hinzurief. Zu zweit schlugen sie mich so bestialisch, dass ich mir wünschte, nicht mehr aufzuwachen. So ging es über all die Jahre, und die «Pä-

Sie schlugen mich mit einem dicken Prügel und hörten selbst dann nicht auf, als Blut floss. Auch da schauten die Lehrerinnen tatenlos zu.

Frust, Angst, Hoffnungslosigkeit und Misstrauen waren die prägenden Gefühle meiner unglücklichen Kindheit.



Brandusa.



Irina.



Viorel.

Sie sind glücklich, bei ethos open hands nicht nur Arbeit und ein Auskommen gefunden zu haben, sondern auch Verständnis, Annahme und Geborgenheit.

dagogen» schauten gleichgültig zu. Unser Leid berührte sie nicht.

Frust, Angst, Hoffnungslosigkeit und Misstrauen waren die prägenden Gefühle meiner Kindheit. Immer wieder fragte ich mich, warum mir diese schrecklichen Dinge passierten, weshalb ich keine Familie hatte, niemanden, der mich liebte. So flüchtete ich in Tagträume, wo meine Mutter mit mir spielte, mich lieb hatte und

tröstete. Aber die Träume wichen regelmässig der grausamen Wirklichkeit.»

Als wir die Geschichten etlicher dieser Waisenkinder gehört hatten, fühlten wir uns gedrängt zu handeln. Eini-gen konnten wir bei *ethos open hands* eine feste Arbeitsstelle anbieten.

So arbeitet Valentin im *ethos*-Center im Büro und unterstützt Catalin, einen unserer Leiter. Brandusa und Irina sind in unserer Bäckerei beschäftigt, Lavinia

hilft bei «Essen auf Rädern» und Viorel arbeitet in der *ethos*-Autowerkstatt als Mechaniker.

Die jungen Leute sind sehr motiviert und glücklich. Sie brauchen nicht nur ein festes Auskommen, sondern auch Liebe, Annahme und Geborgenheit. Es ist unser Ziel, noch andern ehemaligen Heimkindern diese Möglichkeit zu bieten.



Unihockey

Von einem Sponsor haben wir eine grosse Menge neuer Unihockeyschläger samt Zubehör bekommen. Unsere Kinder und jungen Mitarbeiter sind darüber sehr glücklich. Mit Begeisterung machen sie sich mit diesem Sport vertraut.

Aber wir verfolgen damit noch ein weiteres Ziel: Wir hoffen, mit Kindern und jungen Leuten, die auf der Strasse leben, in Kontakt zu kommen und über Spiel und Sport ihr Vertrauen zu gewinnen. Vielleicht gelingt es uns, solche Kinder, die oft Analphabeten sind, in einer Sonderklasse zu integrieren und ihnen durch das Evangelium eine neue Lebensperspektive aufzuzeigen.

Unsere Adresse:

ethos open hands

Hinterburgstr. 8 a, CH-9442 Berneck,
Tel. +41 (0)71 727 21 00, Fax +41 (0)71 727 21 01
info@ethos-openhands.ch, www.ethos-openhands.ch

Konto Schweiz:

PC-90-740918-7

Konto Deutschland:

Postbank München, BLZ 700 100 80, Kto-Nr. 271522806

Konto Österreich:

Raiffeisenbank am Hofsteig Wolfurt
BLZ 37.482, Kto-Nr. 52.803

Zukunftsweisend:

Evangelium, Sozialhilfe und Ausbildung aus einer Hand!

Unser Konzept soll möglichst effiziente Hilfe bringen: Soforthilfe für die Ärmsten, dazu nachhaltige Projekte für alle: Wir investieren in Kindergärten, Schulen, Werkstätten und die Landwirtschaft. Die Projekte von *ethos open hands* bringen positive Veränderungen in das Leben der Menschen. Sie schöpfen wieder Mut und Hoffnung. Viele, die Hilfe erfahren, erkennen darin Gottes Güte und Barmherzigkeit und preisen ihn. Manches ist in den letzten Jahren geschehen, vieles ist noch zu tun.

Wir haben Grosses vor und sind auf breite Unterstützung angewiesen. Helfen Sie mit?